

caten mit, den ersten allerdings zugleich mit dem zweiten und so erst von München aus. Dass Musotti von dieser Zeit an die Beschaffenheit der in Trient eingelaufenen Stücke anzugeben pflegte, bezeugen die von mir S. 30, 31 citirten Ueberschriften. Zu diesem Novum kommt das andere, dass am Kopfe der Briefe zugleich vermerkt wird, an welchen Tagen, eventuell auch auf welchem Wege sie in Trient eingetroffen sind. Von diesen Empfangsdaten habe ich bereits in III. S. 106sq. gehandelt, so dass ich nur noch hinzuzufügen habe, dass Musotti seit der Zeit, da er sich deren Eintragung zur Regel machte, sich des stereotypen *ricevuta bediente*.<sup>1</sup>

Sehen wir von den vereinzeltten Fällen ab, in denen uns nur Estratti oder blosse Notizen geboten werden, so hat Musotti alle Stücke nach bestimmten Regeln gebucht. Wie peinlich getreu er die Schreiben der Päpste und dann auch die der Staatsoberhäupter, falls ihm die Originale vorlagen, copirt hat, sahen wir schon. Alle sonstigen Briefe, von wem und an wen sie geschrieben sein mochten, hat er einfacher behandelt: wie, das lehrt uns gleich der erste in diese Sammlung aufgenommene. Wie er hier die herkömmliche Anrede an Borromeo (Ill<sup>mo</sup> et Rev<sup>mo</sup> S<sup>or</sup> Oss<sup>mo</sup>) und die herkömmliche Subscription mit allem Zubehör (di V. Ill<sup>ma</sup> et Rev<sup>ma</sup> S. humilissimi servitori nebst den Namen) gestrichen hat, so hat er es auch in Zukunft gehalten. Dass er in der Kürzung nicht weiter gegangen ist, beweist, dass er nicht von den Gepflogenheiten der curialen Beamten beeinflusst war, und besagt im Grunde, dass er nicht ein Register, sondern ein Copialbuch hat liefern wollen. Es sind also, abgesehen von den schon angegebenen Ausnahmen, sämtliche Stücke im vollen Wortlaute mit Einschluss der Datirung copirt worden<sup>2</sup> und zwar mit musterhafter Genauigkeit. Kommt dazu, dass er zumeist Originale copirte oder copiren liess, wie sie endgiltig festgestellt eingelaufen waren oder für die Expedition bereit gehalten wurden, so begreift sich, dass seine sich mit diesen ganz deckenden und auch die letzten Correcturen wiedergebenden Abschriften, wie ich es in

<sup>1</sup> Zuvor wie z. B. f. 13 begegnet auch *arrivata*.

<sup>2</sup> Nur mit der Zeit erlaubte sich Musotti die *salutatio finalis* um die letzten irrelevanten Worte zu kürzen. Dagegen sind etwaige Zusätze zur Datirung, wie *ritenuta sine alli 22*, mit aufgenommen worden.